Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 69 (1975)
Heft: 21

Artikel: Gehörloser Forscher erhielt den Nobelpreis für Chemie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925040

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GZ
Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Erscheint zweimal monatlich
69. Jahrgang 1. November Nummer 21

Gehörloser Forscher erhielt den Nobelpreis für Chemie

Der Nobelpreis ist die höchste Auszeichnung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin und Literatur sowie für Dienste, die den Frieden in der Welt fördern. Er wird in der Regel jedes Jahr verteilt.

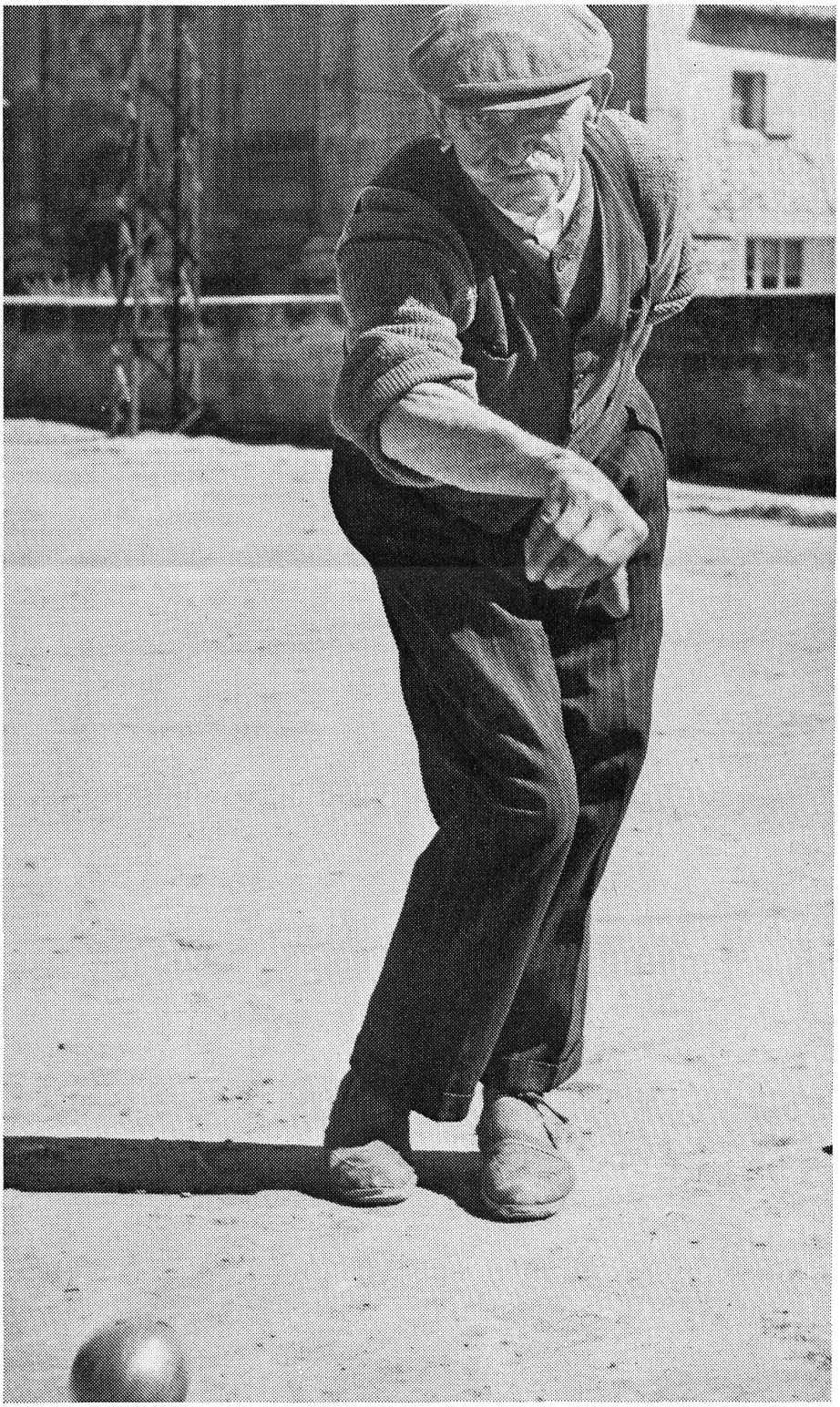
Den diesjährigen Nobelpreis für Chemie erhielten zwei Wissenschafter, nämlich der britische **Professor Dr. John Cornforth** und der schweizerische **Professor Dr. Vladimir Prelog** von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich. — Der Nobelpreis besteht in einer Denkmünze (Medaille) und in einer Geldsumme. Sie beträgt dieses Jahr 400 000 Schweizer Franken. Die beiden Nobelpreisträger für Chemie werden diese Summe miteinander teilen müssen.

Prof. Cornforth seit früher Jugend taub

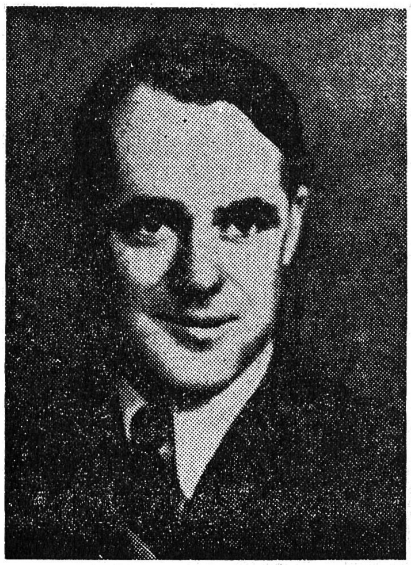
Der heute 58jährige Prof. Cornforth wurde 1917 während des Ersten Weltkrieges in Sidney (Australien) geboren. Er verlor sein Gehör in frühen Jugendjahren. Er begann sein Hochschulstudium an der heimatlichen Universität Sidney und beendete es an der Universität Oxford in England. Im Jahre 1941, also mitten während des Zweiten Weltkrieges, schloss er das Studium erfolgreich mit dem Doktorexamen ab. — Seit 1962 ist Professor Cornforth Direktor der Forschungsabteilung eines Laboratoriums in Sittingbourne. (Sittingbourne ist eine Stadt in der englischen Grafschaft Kent an der südöstlichen Ecke des Landes.)

Prof. Cornforth war natürlich wegen seiner Gehörlosigkeit im Hochschulstudium stark behindert. Er wurde weitgehend von seiner hörenden Frau unterstützt, die ebenfalls eine bekannte Chemikerin ist. Es wird berichtet, dass diese Hilfe vor allem auch durch das Ablesen von den Lippen möglich gewesen ist. Prof. Cornforth war in Oxford der Lieblingsschüler von Prof. Robert Robinson, der 1947 den Nobelpreis für Chemie erhalten hat.

Als Prof. Cornforth die Nachricht von seiner Auszeichnung erhielt, war er gerade mitten in der Arbeit an einem Forschungsauftrag der Universität Brighton GB. Er zeigte sich völlig überrascht. Er sagte: «Ich bin sehr glücklich, um so mehr, als ich den Preis mit Professor



Das letzte Spielchen im Freien



Prelog teile.» — Es ist das erstemal seit der Gründung der Nobelpreisstiftung am 2. November 1895, dass ein Gehörloser mit dieser höchsten aller wissenschaftlichen Ehrungen ausgezeichnet worden ist.

Prof. Prelog nicht der erste Schweizer Nobelpreisträger

Als Prof. Vladimir Prelog am 17. Oktober aus Stockholm die Nachricht von der Verleihung des Nobelpreises erhielt, erschien als einer der ersten Gratulanten der 88jährige Prof. Dr. Leopold Ruzika bei ihm. Dieser war ebenfalls Professor an der ETH in Zürich gewesen und hatte im Jahre 1939 den Nobelpreis für Chemie erhalten. Der ehemalige Lehrer gratulierte seinem Schüler. Zwei Jahre vorher hatte der Schweizer Professor Paul Karrer den Nobelpreis für Chemie erhalten, als Auszeichnung für seine Erfolge in der Vitamin-Forschung. Ein weiterer Schweizer Nobelpreisträger war der 1845 in Liestal geborene Dichter und Schriftsteller Carl Spitteler. Er wurde 1919 für sein dichterisches Schaffen ausgezeichnet. Der bekannteste und immer wieder genannte Schweizer Nobelpreisträger ist Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes (1864). Er erhielt den Friedens-Nobelpreis im Jahre 1901, als die Nobelpreise zum erstenmal verteilt wurden. Henri Dunant ist 1910 im Alter von 82 Jahren als einsamer, verbitterter Mann im Krankenhaus von Heiden im Appenzellerland gestorben. Nur dank des Nobelpreises, den er mit einem Franzosen zu teilen hatte, musste er seine letzten Lebensjahre nicht in völliger Armut verbringen.

Bis heute wurden im ganzen zwölf Schweizer mit dem Nobelpreis geehrt.

Etwas vom Gründer der Nobelpreis-Stiftung

Diese Stiftung trägt den Namen ihres Gründers **Alfred Nobel.** Die Geschichte seines Lebens hat unsere Mitarbeiterin O. Sch. in der GZ Nr. 8/70 ausführlich erählt. Wir fassen deshalb heute kurz zusammen:
Alfred Nobel wurde 1833 in Stockholm geboren. Sein Vater war dort Professor an der Technischen Hochschule. Er war Architekt, machte aber nebenbei viele chemische Versuche. Er wollte einen neuen Sprengstoff erfinden. Als sein privates Laboratorium durch eine Explosion zerstört wurde, hassten ihn seine Landsleute. Er zog deshalb 1837 nach Petersburg (heute: Leningrad). Dort sollte er für die russische Regierung Sprengstoffe für Kriegszwecke erfinden und herstellen. Als ihm die Erfindung des Torpedos (Unterwassergeschoss) gelang, erhielt er eine grosse Belohnung. Er gründete eine eigene Fabrik und liess seine Frau mit vier Kindern nachkommen. Sein Sohn Alfred besuchte die Schule nur bis zum 16. Altersjahr. Ein Jahr lang half er dem Vater in der Fabrik. Dann weilte er zur weiteren Ausbildung vier Jahre lang in Amerika. Die Nobelsche Fabrik beschäftigte in ihrer Blütezeit mehr als 1000 Arbeiter. Aber dann kamen Krisenjahre. Als arm gewordener Mann kehrte Vater Nobel mit seiner Familie 1859 nach Stockholm zurück.

Alfred Nobel begann mit 160 000 Franken Schulden

Sein Sohn Alfred lieh 160 000 Franken und baute in einem Vorort von Stockholm eine chemische Fabrik. Zusammen mit seinem Vater und seinem Bruder machte er viele neue Versuche. Sie erfanden das Sprengöl und einen neuen Zündhut, der das Arbeiten mit diesem Sprengöl weniger gefährlich machte. Das war der grosse Erfolg. Aus allen Erdteilen kamen Bestellungen. Der Verkauf brachte grosse Gewinne.

Alfred Nobel machte neue Versuche. Nach drei Jahre langen Versuchsarbeiten gelang ihm die wichtigste Erfindung: das **Dynamit.** Diese Erfindung brachte eine grosse Erleichterung beim Bau von Strassen, Tunnels und bei Sprengarbeiten in Bergwerken. Die Alfred-Nobel-Dynamitwerke in Schweden und anderen europäischen Ländern und in Amerika wurden zum grössten Sprengstofflieferanten der Welt. Und riesengross waren auch die Gewinne.

Reichtum machte Alfred Nobel nicht glücklich

Natürlich wurde der neue Sprengstoff auch für militärische Rüstungszwecke verwendet. Alfred Nobel glaubte und hoffte, die Kriege würden abgeschafft, weil das neue Sprengmittel eine zu schreckliche Waffe sei. Leider täuschte er sich. Alfred Nobel wurde nachdenklich. Oft plagten ihn tagelang trübe Gedanken. Er war nun ein mehrfacher Millionär, aber doch kein glücklicher Mensch.

Während seinen letzten Lebensjahren, die er als Unverheirateter einsam in San Remo an der italienischen Riviera verbrachte, beschäftigte sich Alfred Nobel immer mehr mit dem Gedanken: **Was kann ich für den Weltfrieden und für die Förderung friedlicher Werke der Wissenschaft und Kultur tun?** — Und am 2. November 1895 gründete er die Alfred-Nobel-Stiftung. Diese Stiftung sollte nach seinem Tode sein ganzes hinterlassenes Vermögen erhalten. Der Tod kam schon ein Jahr danach. Alfred Nobel starb am 10. Dezember 1896 an einem Herzschlag, als er in seinem kleinen Privatlabor einen chemischen Versuch machte. Sein hinterlassenes Vermögen betrug rund 50 Millionen Franken. Es wurde zum Grundkapital der Stiftung. Nach dem Willen des Stifters werden seither die Zinsen für die Ausrichtung der Nobelpreise und für das norwegische Nobelinstitut zur Förderung des Friedensgedankens verwendet.

Die Nobelpreise werden immer am Todestag des Stifters, am 10. Dezember, in einer feierlichen Sitzung in Stockholm den neuen Preisträgern übergeben.

Ro.

Der 1976er Kalender für Taubstummenhilfe

Das Jahr ist noch nicht zu Ende gegangen. Und schon seit einigen Wochen liegt der «Kalender für Taubstummenhilfe 1976» zum Verkauf bereit. Er wird vom Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe herausgegeben, bereits zum 41. Mal.

Der Kalender enthält vieles, was man auch in andern Kalendern findet, wie z. B. ein Kalendarium mit freiem Raum für Notizen, ein vollständiges Verzeichnis der Posttarife, einige unterhaltende Kurzgeschichten usw. — Weitaus in der Mehrzahl sind aber aufklärende Artikel über allgemeine und besondere Probleme des Gehörlosenwesens und Beiträge, die Einblicke in die Welt der Gehörlosen geben. Sie sind geschrieben worden von Ärzten, Sozialarbeiterinnen, Schul- und Heimleitern. Diesmal sind auch wieder einmal Gehörlose mit eigenen Beiträgen